

„Im Nebel.“

Humoristische Skizze von W. Ohrenberg.

Der „Fortunatus-Klub“, dem nur die reichsten Fabrikanten der Großstadt angehören...

Im Laufe der lebhaften Unterhaltung werden auch die vielen Diebstähle besprochen...

Einer der Gäste, der Kaufmann Wollenhaupt, Besitzer einer großen Spinnerei...

Als Wollenhaupt in späterer Nachmittagsstunde sich von den Freunden trennt...

Die Damen huschen so gespannt durch den Nebel wie Erstkündige Töchter...

Es hat sich schon ereignet, daß beim Rendezvous der schmachtende Liebhaber...

Arm und Geleit Ihnen anzutragen? Da antwortet eine drümmige Stimme...

Der liebende Spott ernüchtert den Fabrikanten...

Rach kurzer Zeit hat der Fabrikant sein Bestehen erreicht...

Wollenhaupt, der dem Rudersport huldigt und gern mit seiner Muskelkraft sich brüsst...

Der junge Fabrikant tritt ins Kontor und sagt zum ersten Buchhalter...

Der Buchhalter blüht den Chef bestreuet an und fragt zögernd: „Herr Wollenhaupt...“

„Iren? — Ich mich irren? — Nein, lieber Wendler...“

„Aber das ist ja garnicht möglich!“ entgegnet beunruhigt der Buchhalter...

„Rachen Sie doch keine so betrübte Miene...“

„Murrend fragt der Buchhalter: „Erlauben Sie, daß ich sofort im nächsten Polizeibureau Anzeige erstatte.“

„Der greise Buchhalter ist ganz fassunglos und klagt, daß seine Ehre auf dem Spiel stehe.“

Altersrechnung.

Nach Pfänder- und Scherzspielen bilden die „Berechnungen“ eine angenehme Abwechslung...

Beispiel: Angenommen, jemand sei im Juli (dem 7. Monat) geboren und 29 Jahre alt...

Die Lieblingsbeise vieler Großen der Erde sind Büdlinge — je tiefer desto besser!

April-Marr.

Mister Editer!

Des Innerhose-Bündelsche gude! Ich unne raus, Mister Editer, gude Sie nach!

Ha, ha — April-Fühl, Mister Editer, April-Fühl!

Nämlich, Mister Editer, es is Mir auch so gegange, wie Ichne g'rad ebe...

Wie des unner beherrschte glücklich lebende Popels Fätschen is, thun mer uns nämlich bei Weg von Rederei...

Nämlich am leztehich Marijch vorig Monats hen Ich so gege Alti die Alti bei Weg von Mein Overcoatangehe un Mei Hut uffgehe...

Zeh! passe Sie Dacht, Mister Editer. Wo Mei Aprilföhlerie hatt erestimme solle, des war, daß Ich werlich schon um zwölf Uhr Mitternacht heim timme...

Well, als Mann von Karäter un Prinziples hen Ich zu Meim Plan geschode. Ich sein heim troh de schwarze Verführung...

Well, als Mann von Karäter un Prinziples hen Ich zu Meim Plan geschode. Ich sein heim troh de schwarze Verführung...

Scherzaffen.



„Gratulire, Herr Lieutenant, zur Verlobung! Sie sind nun natürlich sehr glücklich.“

(Des prüft wieder emol, wie Ich Gittiges for die Familij thu, thut es nit, Mister Editer?)

De ganze Weg hen Ich Mich gefreut uff den Weg, wie Ich die Alti zum April-Fühl mache thät.

Grad wie Ich demit fertig geworn war, de Schlüssel in des Key — Hole enei-zietrige — Nachis fitt der Key immer so schlech! — hot es zwölf Uhr geschode...

Ich hen dann mit täuschender Natürlichkeit beim Stimmelausziehe en sehr deutliche Nois gemacht.

Feinell hen Ich e Mätsch gestroche un Licht gemacht. Die Alti war nit da. Liff em Nachtsich am wimer e Zettel lege, wo druff gestanne hot:

Tablett, Mister Editer! Komplimentar unwersflüchtig! — Ichne des Nämliche wiinschend Mit Rigards Yours John Ritsch Esq.

Uch eine Huldigung.

Prinz Heinrich von Preußen entete bei seiner Blutzugreise durch unser Land Huldigungen über Huldigungen...

Britische Zähne.

Wie viel Kapital in Schmudageständen aneleget ist und improduktiv sich de Geschlecht zu Brischlich forterbt...

Wieder wohler — Wiener Würstel.

Eine arg verkrümmelte Depesche ist kürzlich aus Berlin nach Zürich gelangt und hat hier einen lebenden Bräutigam in nicht geringe Aufregung versetzt...

genden Worte trug: „Wiener Würstel!“ Was sollte dies bedeuten? War die Dame seiner Wahl plötzlich anderen Sinnes geworden...

Werkwürdige Verwandtschaft.

In einem Ort der Gbe heirathete der Vater in zweiter Ehe die ältere Schwester der Frau seines Sohnes, welche ihm ein Töchterchen schenkte...

Ueber die Verbrecher in der Zukunft.

Obgleich die Forschungen Lombroso über das Verbrechen, seine Verbreitung und seine Ursachen mancherlei Auswüchse gezeitigt haben...

Anspielung.

Mama: „Sag mal, Gretchen, hat Dir der Müller noch keine Andeutung gemacht, daß er Dich heirathen will?“

Auch ein Geschenk.

Lehrer (zum Schüler): „Für diese Ungezogenheit hast Du eigentlich eine Strafe verdient, weil er heute Dein Geburtsstag ist, will ich Dir die Strafe schenken.“

Im Buchstaus.

Auffeher: „Hören Sie, die Wolle müssen Sie aber besser zupfen! — Sträfling: „Na, wissen Sie, wenn Ihnen meine Arbeit nicht gefällt, dann kann ich ja gehen!“

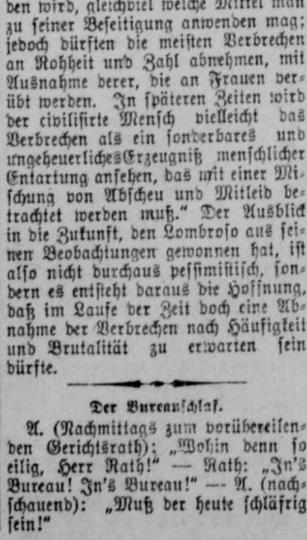
Die vermeintliche Zimmerwirthin.

Studiosus (der Morgens auf der Polizeiwache erwacht, zu dem eintretenden Schuhmann): „Nanu, Frau Müller, warum haben Sie denn den Helm auf dem Kopf?“

Gemüthlich.

Richter: „Vor vier Wochen haben Sie erst vor Gericht gestanden, weil Sie Hasen in Schlitten gefangen hatten und heute haben Sie eine Gans gestohlen!“ — Angeklagter: „Ja, Herr Richter, für Hasen ist jetzt Schonzeit; was soll man denn zu dieser Jahreszeit anders essen?“

Bezirkt.



Franz und Minna lieben sich. Der Kaufherr grämt sich fürchterlich. (Wo ist der Kaufherr?)

Es giebt ein Weinen, das nicht Thränen hat.

Es giebt ein Weinen, das nicht Thränen hat. Das ist das herbste, allerherbste Weinen. Dann ist das Herz so weh, so todesmatt...

Gar mancher wandelt ruhig in der Welt. Berräth mit keinem Worte, keinem Blicke. Den Reif, der fündlich auf sein Innres fällt, Und der ihn trennt von heif ersehntem Glüde.

Drum schilt so leicht nicht Andre kalt und hart. Nicht Jedem ist der Thränen Trost gegeben. Drum sei empfindsam, trostreich, mild und zart, Und wie ein Sonnenstrahl geh' durch das Leben.

Daß deiner Liebe goldner Sonnenblick Des fremden Kummers Eis erlösend thau, — Daß die befreite Seele glaubt an Glück Und hoffnungsvoll zur Sonne wieder schaue.

— Es giebt ein Weinen, das nicht Thränen hat. Das ist das herbste, allerherbste Weinen. Dann ist das Herz so weh, so todesmatt. Und sieht die goldne Sonne nicht mehr scheinen. Anna Dir.

Boshaft. A.: Der Baronesse ihr Haar ist doch berüchdet schön! — B.: „Schon mehr perrüchdet.“

Chefchier. Gattin: „Männchen, ich bin soeben preisgekrönt worden — raibe 'mal wo?' — Gatte: „Im-Kaffeelatz!“

Moberner Badfisch. Badfisch: „Beter Arthur hat mich eine Gans genannt! — Nun, wie werden ja sehen, ob er das Doktorexamen früher machen wird oder ich!“

Zu viel verlangt. Marineunteroffizier (im Gebirge): „Herrlich, ja schön! — wenn jetzt auch noch ein paar Panzergeschiffe hier umhergobdelten!“

Zu spät. „Sobald ich 500 Dollars habe, bringe ich sie zur Bant.“ — Na, weißt Du, wenn Du 500 Dollars hast, giebt es schon längst keine Bant mehr.“

Mama: „Sag mal, Gretchen, hat Dir der Müller noch keine Andeutung gemacht, daß er Dich heirathen will?“ — Tochter: „Nein, aber er hat mir ein Schwabennest gezeitigt!“

Lehrer (zum Schüler): „Für diese Ungezogenheit hast Du eigentlich eine Strafe verdient, weil er heute Dein Geburtsstag ist, will ich Dir die Strafe schenken.“

Auffeher: „Hören Sie, die Wolle müssen Sie aber besser zupfen! — Sträfling: „Na, wissen Sie, wenn Ihnen meine Arbeit nicht gefällt, dann kann ich ja gehen!“

Studiosus (der Morgens auf der Polizeiwache erwacht, zu dem eintretenden Schuhmann): „Nanu, Frau Müller, warum haben Sie denn den Helm auf dem Kopf?“

Richter: „Vor vier Wochen haben Sie erst vor Gericht gestanden, weil Sie Hasen in Schlitten gefangen hatten und heute haben Sie eine Gans gestohlen!“ — Angeklagter: „Ja, Herr Richter, für Hasen ist jetzt Schonzeit; was soll man denn zu dieser Jahreszeit anders essen?“



Franz und Minna lieben sich. Der Kaufherr grämt sich fürchterlich. (Wo ist der Kaufherr?)